

HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS DER 15- BIS UNTER 65-JÄHRIGEN 1991–2021

Bearbeitung: Svenja Pfahl, Eugen Unrau, Maike Wittmann

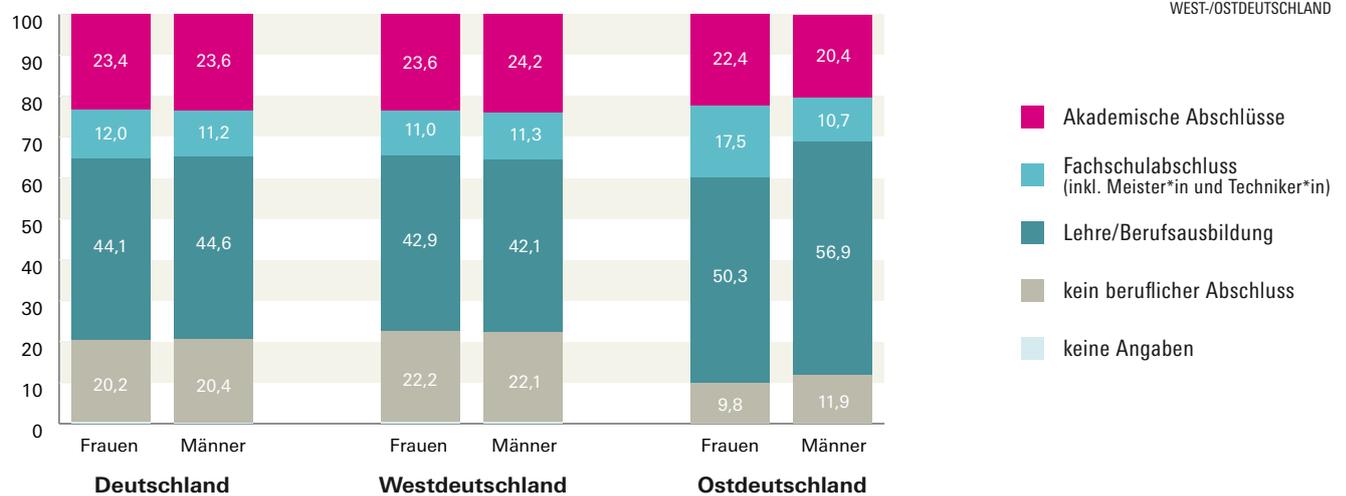
Frauen haben die Männer beim beruflichen Qualifikationsniveau eingeholt

Grafik Beruf-01.1

Höchster beruflicher Abschluss von Frauen und Männern in **Deutschland, Westdeutschland**
und **Ostdeutschland** (2021), in Prozent ¹⁾

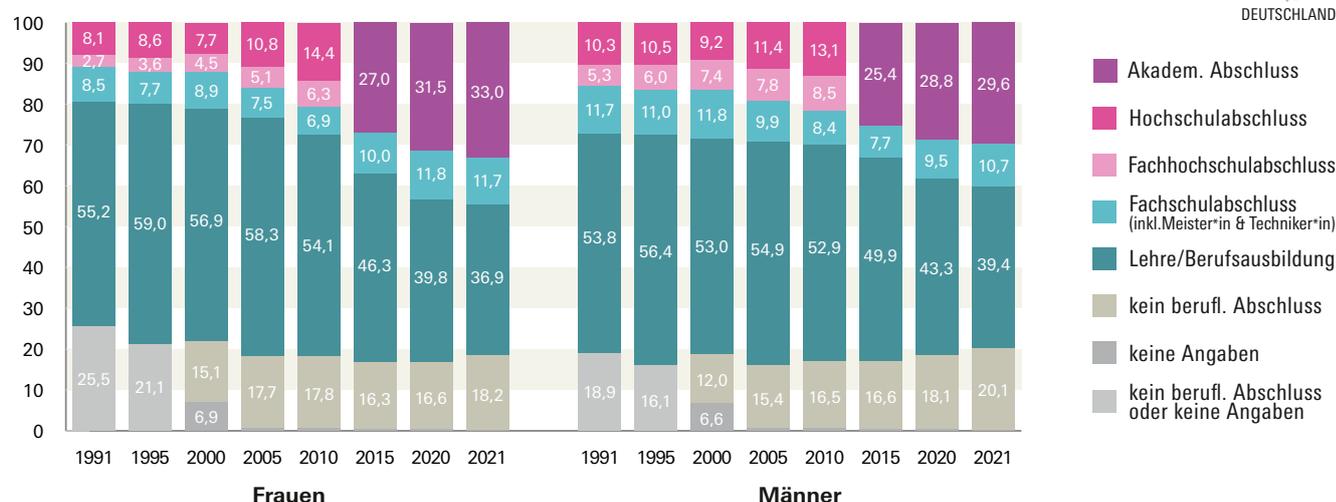


WEST-/OSTDEUTSCHLAND



¹⁾ Bevölkerung im Alter ab 15 bis unter 65 Jahren. Nicht berücksichtigt wurden Personen, die (noch) in Schulausbildung sind.

Beruflicher Abschluss der 30- bis 39-jährigen Frauen und Männer in **Deutschland** (1991–2021), in Prozent¹⁾



¹⁾ Ab dem Jahr 2015 ohne Personen, die (noch) in beruflicher Ausbildung sind.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023



Bezüglich der höchsten beruflichen Qualifikation lassen sich **im Jahr 2021** zwischen **Frauen und Männern** im Erwerbsalter zwischen 15 und unter 65 Jahren in Deutschland kaum noch Unterschiede feststellen (vgl. Grafik 1):

- Knapp die Hälfte der Frauen und Männer (44 bzw. 45 Prozent) hat eine berufliche Lehre abgeschlossen. Unter Frauen wie Männern stellt die duale Ausbildung (immer noch) das am häufigsten erreichte berufliche Qualifikationsniveau dar.
- Bei den akademischen Abschlüssen liegen Frauen und Männer ebenfalls gleichauf: Jeweils knapp ein Viertel hat einen Hochschulabschluss (23 bzw. 24 Prozent).
- Auch beim Anteil der Personen ohne beruflichen Abschluss finden sich fast keine geschlechterbezogenen Unterschiede: Ein Fünftel der Frauen und Männer (20 Prozent) haben keine Ausbildung abgeschlossen.
- Am seltensten ist sowohl unter Frauen als auch unter Männern ein Fachschulabschluss. 12 Prozent der Frauen und 11 Prozent der Männer verfügen über diese berufliche Qualifikation.

Im **West-Ost-Vergleich** sind beim höchsten beruflichen Abschluss jedoch noch deutliche regionale Unterschiede festzustellen. In Ostdeutschland sind die geschlechterbezogenen Unterschiede etwas ausgeprägter als in Westdeutschland:

- In Ostdeutschland haben deutlich mehr Menschen eine berufliche Lehre abgeschlossen als in Westdeutschland. Dies trifft insbesondere auf die Männer zu: 57 Prozent der Männer in Ostdeutschland (und 50 Prozent der Frauen) haben eine duale Ausbildung beendet. In Westdeutschland trifft dies auf weniger, aber gleich viel Frauen und Männer (43 Prozent bzw. 42 Prozent).

- Akademische Abschlüsse sind in Ostdeutschland etwas seltener als in Westdeutschland, zudem haben hier die Frauen etwas häufiger einen akademischen Abschluss (22 Prozent zu 20 Prozent). In Westdeutschland verfügen jeweils 24 Prozent der Frauen und Männer über einen akademischen Abschluss.
- Sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland verfügt jeder neunte Mann über einen Fachschulabschluss (11 Prozent). Für Frauen in Ostdeutschland ist dieser Abschluss jedoch von größerer Bedeutung: Rund 18 Prozent der Frauen in Ostdeutschland haben einen Fachschulabschluss, gegenüber 11 Prozent der Frauen in Westdeutschland.
- In Westdeutschland haben – unabhängig vom Geschlecht – fast doppelt so viele Personen keinen beruflichen Abschluss. Die betrifft ein Fünftel der Frauen und Männer in Westdeutschland (20 Prozent), aber nur 10 Prozent der Frauen bzw. 12 Prozent der Männer in Ostdeutschland.

Die dargestellten Differenzen zwischen Frauen und Männern sind überwiegend auf stärker ausgeprägte Bildungsunterschiede in der älteren Generation zurückzuführen – dies gilt sowohl für West- wie auch für Ostdeutschland. Stellt man jedoch gezielt das berufliche Qualifikationsniveau der **30- bis 39-jährigen Frauen und Männer** in Deutschland **im Zeitvergleich** gegenüber, so wird der Zuwachs an beruflichen Qualifikationen über den Beobachtungszeitraum hinweg klar erkennbar (vgl. Grafik 2). Dieser Qualifikationsanstieg zwischen 1991 und 2021, mit einem starken Anstieg an akademischen Abschlüssen, ist für Frauen noch deutlich stärker ausgeprägt als für Männer.

Frauen im mittleren Lebensalter zwischen 30 und 39 Jahren schneiden im **Jahr 2021** beim beruflichen Qualifikationsniveau im Vergleich zu Männern besser ab:

- Beim Akademiker*innen-Anteil in dieser Altersgruppe liegen die Frauen 3 Prozentpunkte vor den Männern (33 gegenüber 30 Prozent).
- Auch einen Fachschulabschluss weisen Frauen im mittleren Alter etwas häufiger auf als Männer (12 gegenüber 11 Prozent).
- Der nach wie vor wichtigste berufliche Abschluss im mittleren Alter ist bei beiden Geschlechtern die betriebliche Berufsausbildung. Dies gilt 2021 für 37 Prozent der Frauen und 39 Prozent der Männer zwischen 30 und 39 Jahren. Für beide Geschlechter – und für Frauen noch etwas stärker – zeichnet sich jedoch eine abnehmende Bedeutung der dualen Ausbildung seit 2010 ab.¹
- Beim Anteil der Personen ohne Ausbildungsabschluss zeigt sich 2021 ebenfalls ein geschlechtsbezogener Abstand: Von den Männern zwischen 30 und 39 Jahren weisen 20 Prozent keinen beruflichen Ausbildungsabschluss auf, bei den Frauen 18 Prozent. Der Anteil der Ausbildungslosen stieg in den letzten Jahren wieder an – für Männer etwas deutlicher als für Frauen.^{2/3}

1 Bei den Ausbildungseinsteiger*innen zeichnet sich dieser Trend fort: Im Jahr 2021 stellten Frauen nur gut ein Drittel aller Auszubildenden im dualen System. Frauen und Männer verteilen sich innerhalb des dualen Ausbildungssystems zudem sehr ungleich auf verschiedene Berufsbereiche. Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Wittmann, Maike (2023): Frauen- und Männeranteil an dualer Ausbildung nach Berufsbereichen 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

2 Der Berufsbildungsbericht (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2022, S.83) verweist darauf, dass junge Erwachsene (20 bis 34 Jahre) dann besonders gefährdet sind, ohne beruflichen Abschluss zu bleiben, wenn sie zuvor auch schon keinen Schulabschluss gemacht haben: Im Jahr 2020 weisen 64 Prozent von ihnen dann auch keinen beruflichen Abschluss auf. Außerdem bleiben Migrant*innen mit eigener Migrationsgeschichte im Jahr 2020 auffallend häufig ohne beruflichen Abschluss (35 Prozent). Selbst bei Personen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, verfügen 18 Prozent im jungen Erwachsenenalter über keinen beruflichen Abschluss (zum Vergleich: bei deutschen Personen ohne Migrationshintergrund beträgt der Anteil 9 Prozent).

3 Der Anstieg an Ausbildungslosen geht Hand in Hand mit einem Bedeutungsrückgang der dualen Ausbildung. Die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge sowie die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben sinken seit Jahren. Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Berufsbildungsbericht 2022, S. 29, 68f.

Fazit: Junge Frauen schneiden inzwischen nicht nur bei den schulischen Abschlüssen besser ab als gleichaltrige Männer, sondern auch beim beruflichen Qualifikationsniveau.⁴ Frauen erreichen immer häufiger einen Hochschul- oder Fachschulabschluss – dieser Trend setzt sich auch für das Jahr 2021 fort. Doch auch wenn Frauen heute häufiger einen Hochschulabschluss erreichen als Männer, zeigt eine differenzierte Betrachtung, dass der Frauenanteil mit Höhe des akademischen Abschlusses abnimmt. Sie erreichen seltener eine Promotion oder Habilitation und werden deutlich seltener als Männer auf Professor*innen-Positionen berufen.⁵ Ein Grund dafür sind prekäre und befristete Arbeitsverhältnisse im Wissenschaftsbereich, die mit Familiengründung und Sorge-Arbeit nur schwer vereinbar sind. Frauen übernehmen in Deutschland weiterhin häufiger und umfangreicher Sorge-Arbeit als Männer, was ihren Fortschritt auf der akademischen Karriereleiter hemmt.⁶

Glossar

Hochschulabschluss

Der Hochschulabschluss umfasst „Personen, die das Studium an Universitäten, Gesamthochschulen, Fernuniversitäten, technischen Hochschulen und pädagogischen sowie theologischen und Kunst- und Musikhochschulen abgeschlossen haben.“⁷

Zu den Hochschulabschlüssen werden hier Bachelor-, Master- und Diplomabschlüsse sowie Promotionen gezählt. Ab 2015 zählt zu dieser Kategorie auch der Fachhochschulabschluss.

„Der Bachelor ist an Hochschulen der erste akademische Grad, der nach Abschluss eines wissenschaftlichen Studiums vergeben wird. Er hat den Stellenwert eines akademischen Abschlusses, der die Studierenden nach einer Regelstudienzeit von sechs bis acht Semestern für den Arbeitsmarkt qualifiziert.“⁸

„Der Master wird nach einem zwei- bis viersemestrigen Vollzeitstudium oder berufsbegleitendem Studium verliehen. Studienvoraussetzung ist ein Bachelor oder ein Abschluss in einem traditionellen, einstufigen akademischen Studiengang (Magister, Diplom, Erstes Staatsexamen in Rechtswissenschaften oder Lehramtsstudium, Abschluss in Medizin). Ein Mastergrad entspricht dem Diplom, Magister oder Staatsexamen und eröffnet die Möglichkeit zur Promotion.“⁹

„Die Promotion oder Doktorprüfung setzt in der Regel eine andere erste akademische Abschlussprüfung voraus, kann aber auch in einigen Fällen der erste Abschluss sein.“¹⁰

4 Vgl. Hobler, Dietmar/Pfahl, Svenja/Wittmann, Maike (2022): Höchster Schulabschluss 1991–2020. In: WSI GenderDatenPortal.

5 Vgl. Zucco, Aline (2022): Frauen in der akademischen Laufbahn. WSI-Blog Work in Progress.

6 Vgl. a. a. O.

7 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S.149.

8 Vgl. a. a. O., S.147.

9 Vgl. a. a. O., S.149.

10 Vgl. a. a. O., S.150.

Fachhochschulabschluss

„Den Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss) haben Personen, die das Studium an Fachhochschulen (Hochschulen für angewandte Wissenschaften) abgeschlossen haben. Weiterhin sind hier auch die früheren Ausbildungsgänge an Höheren Fachschulen für Sozialwesen, Sozialpädagogik, Wirtschaft usw. und an Polytechniken sowie den früheren Ingenieurschulen nachgewiesen.“¹¹ Zu den Fachhochschulabschlüssen werden hier auch die Abschlüsse einer Verwaltungsfachhochschule gezählt: „Den Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule haben Personen, die eine verwaltungsinterne Fachhochschule für den gehobenen nichttechnischen Dienst abgeschlossen haben.“¹²

Seit 2015 wird vom Statistischen Bundesamt nicht mehr nach Hochschul- und Fachhochschulabschluss unterschieden. Ab diesem Jahr umfasst die Kategorie Hochschulabschluss auch Abschlüsse, die an einer Fachhochschule bzw. Hochschule (FH) für angewandte Wissenschaften erworben wurden.

Fachschulabschluss

Als Fachschulabschluss gelten hier die Abschlüsse einer Ausbildung zum/zur Meister/in oder Techniker/in oder gleichwertige Fachschulabschlüsse, die Abschlüsse an Schulen des Gesundheitswesens sowie die Abschlüsse an einer Fachschule in der ehemaligen DDR. „Unter Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss fällt neben beruflicher Fortbildung u. a. auch die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher an Fachschulen.“¹³

„Der Abschluss einer einjährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe qualifiziert zu medizinischen Hilfsberufen wie Krankenpflegehelfer oder Rettungsassistent. Der Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe befähigt z. B. zu Berufen wie Medizinisch-Technischer Assistent oder Krankenschwester/-pfleger.“¹⁴

Einen Abschluss einer Fachschule in der ehemaligen DDR „haben Personen erworben, die dort eine Fach- und Ingenieurschule, z. B. für Grundschullehrer/-innen, Ökonomen/-innen, Bibliothekare/-innen oder in den Bereichen Werbung und Gestaltung abgeschlossen haben.“¹⁵

Lehre/Berufsausbildung

Diese Kategorie umfasst eine abgeschlossene Lehre/Berufsausbildung im dualen System, berufsqualifizierende Abschlüsse an Berufsfachschulen und den Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung. Zudem werden hierunter vom Statistischen Bundesamt auch Anlernausbildungen gefasst (299.000 Personen im Jahr 2017 in Deutschland).

„Eine Berufsausbildung im dualen System kann nach mindestens 2 Jahren Dauer erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ausbildung findet dabei gleichzeitig in den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen statt.“¹⁶

11 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S.148.

12 Vgl. a. a. O., S.150.

13 Vgl. a. a. O., S.149.

14 Vgl. a. a. O., S.150.

15 Vgl. a. a. O., S.149.

16 Vgl. a. a. O.

„Der berufsqualifizierende Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule wird erworben durch das Abschlusszeugnis einer Berufsfachschule für Berufe, für die nur eine schulische Berufsausbildung möglich ist, z. B. Höhere Handelsschule. Auch gibt es an Berufsfachschulen berufsqualifizierende Abschlüsse in Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HWO). Hier findet die Ausbildung dann überwiegend an der Schule statt. In Nordrhein-Westfalen waren berufsqualifizierende Abschlüsse auch an Kollegschulen möglich.“¹⁷

„Beim Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung handelt es sich um die Beamtenausbildung, überwiegend in den Bereichen Verwaltung, Polizei, Finanzverwaltung und Justizverwaltung. Der Abschluss erfolgt nach zweijähriger Ausbildung.“¹⁸

Kein beruflicher Abschluss

Diese Kategorie umfasst alle Personen, die keinen beruflichen Abschluss erworben haben. Auch Personen, die lediglich ein Berufsvorbereitungsjahr oder ein berufliches Praktikum absolviert haben, werden dazu gezählt. Diese beiden Abschlüsse gelten nicht als berufsqualifizierend. „Das Berufsvorbereitungsjahr (in einigen Bundesländern Berufsgrundschule) bereitet Jugendliche ohne Ausbildung auf eine berufliche Ausbildung vor.“¹⁹ „Als berufliches Praktikum gilt eine mindestens einjährige praktische Ausbildung im Betrieb (z. B. Technisches Praktikum).“²⁰

17 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S.148.

18 Vgl. a. a. O., S.150.

19 Vgl. a. a. O., S.148.

20 Vgl. a. a. O.

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle Beruf-01.1

| Höchster beruflicher Abschluss von Frauen und Männern in Deutschland, West- und Ostdeutschland (2021), in Prozent ¹⁾ | | | | | | |
|--|-------------|--------|-----------------|--------|----------------|--------|
| Höchster beruflicher Abschluss | Deutschland | | Westdeutschland | | Ostdeutschland | |
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| Akademische Abschlüsse ²⁾ | 23,4 | 23,6 | 23,6 | 24,2 | 22,4 | 20,4 |
| Fachschulabschluss (inkl. Meister*in und Techniker*in) ³⁾ | 12,0 | 11,2 | 11,0 | 11,3 | 17,5 | 10,7 |
| Lehre/ Berufsausbildung ⁴⁾ | 44,1 | 44,6 | 42,9 | 42,1 | 50,3 | 56,9 |
| kein beruflicher Abschluss ⁵⁾ | 20,2 | 20,4 | 22,2 | 22,1 | 9,8 | 11,9 |
| keine Angaben | 0,3 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,0 | 0,1 |
| Gesamt ⁶⁾ | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen | | | | | | |
| Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023 | | | | | | |
| Anmerkungen: | | | | | | |
| 1) Jeweils Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren, die nicht (mehr) in einer Ausbildung sind. | | | | | | |
| 2) Die akademischen Abschlüsse umfassen Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomabschlüsse sowie Promotionen. Inklusive Abschlüsse von Ingenieur*innen und Verwaltungsfachhochschulabschlüssen. | | | | | | |
| 3) Einschließlich der Fachschulabschlüsse aus der ehemaligen DDR. Diese Kategorie umfasst zudem die Abschlüsse, die Abschlüsse einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie die Abschlüsse an einer Schule für Erzieher*innen. | | | | | | |
| 4) Dies umfasst auch gleichwertige Berufsfachschulabschlüsse und Vorbereitungsdienste für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, die Abschlüsse einer 1-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung. | | | | | | |
| 5) Einschließlich Personen, die ein Berufsvorbereitungsjahr oder ein berufliches Praktikum als höchsten beruflichen Abschluss haben. | | | | | | |
| 6) Nach Rundung der Gesamtwerte auf 100,0 Prozent können die Anteile minimal von den Originalwerten abweichen. | | | | | | |

| Beruflicher Abschluss der 30- bis 39-jährigen Frauen und Männer in Deutschland (1991-2021), in Prozent ¹⁾ | | | | | | | | | | |
|---|------|----------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|--|---|----------------------------|-----------------------------|----------------------|
| | Jahr | Hochschulabschluss ²⁾ | Fachhochschulabschluss ³⁾ | Akademischer Abschluss ⁴⁾ | Fachschulabschluss ⁵⁾ | Abschluss einer Lehre/Berufsausbildung ⁶⁾ | kein beruflicher Abschluss, keine Angaben ⁷⁾ | kein beruflicher Abschluss | keine Angaben ⁸⁾ | Gesamt ⁹⁾ |
| Frauen | 1991 | 8,1 | 2,7 | | 8,5 | 55,2 | 25,5 | | | 100,0 |
| | 1995 | 8,6 | 3,6 | | 7,7 | 59,0 | 21,1 | | | 100,0 |
| | 2000 | 7,7 | 4,5 | | 8,9 | 56,9 | | 15,1 | 6,9 | 100,0 |
| | 2005 | 10,8 | 5,1 | | 7,5 | 58,3 | | 17,7 | 0,6 | 100,0 |
| | 2010 | 14,4 | 6,3 | | 6,9 | 54,1 | | 17,8 | 0,5 | 100,0 |
| | 2015 | | | 27,0 | 10,0 | 46,3 | | 16,3 | 0,4 | 100,0 |
| | 2020 | | | 31,5 | 11,8 | 39,8 | | 16,6 | 0,3 | 100,0 |
| | 2021 | | | 33,0 | 11,7 | 36,9 | | 18,2 | 0,2 | 100,0 |
| Männer | 1991 | 10,3 | 5,3 | | 11,7 | 53,8 | 18,9 | | | 100,0 |
| | 1995 | 10,5 | 6,0 | | 11,0 | 56,4 | 16,1 | | | 100,0 |
| | 2000 | 9,2 | 7,4 | | 11,8 | 53,0 | | 12,0 | 6,6 | 100,0 |
| | 2005 | 11,4 | 7,8 | | 9,9 | 54,9 | | 15,4 | 0,6 | 100,0 |
| | 2010 | 13,1 | 8,5 | | 8,4 | 52,9 | | 16,5 | 0,6 | 100,0 |
| | 2015 | | | 25,4 | 7,7 | 49,9 | | 16,6 | 0,4 | 100,0 |
| | 2020 | | | 28,8 | 9,5 | 43,3 | | 18,1 | 0,3 | 100,0 |
| | 2021 | | | 29,6 | 10,7 | 39,4 | | 20,1 | 0,2 | 100,0 |
| Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, eigene Berechnungen | | | | | | | | | | |
| Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023 | | | | | | | | | | |
| Anmerkungen: | | | | | | | | | | |
| 1) Ab dem Jahr 2015 ohne Personen, die (noch) in beruflicher Ausbildung sind. | | | | | | | | | | |
| 2) Inklusive Promotionen; bis einschließlich 2005 umfasste die Kategorie auch die Ausbildungen von Lehrer*innen. | | | | | | | | | | |
| 3) Einschließlich Abschluss von Ingenieur*innen sowie Verwaltungsfachhochschulabschluss (ab 2005). | | | | | | | | | | |
| 4) Seit 2015 wird vom Statistischen Bundesamt nicht mehr zwischen Fachhochschul- und Hochschulabschluss unterschieden. Die akademischen Abschlüsse umfassen Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomabschlüsse sowie Promotionen und Abschlüsse von Ingenieur*innen und Verwaltungsfachhochschulabschlüsse. | | | | | | | | | | |
| 5) Einschließlich der Fachschulabschlüsse aus der ehemaligen DDR. Zu dieser Kategorie zählen seit 2000 auch die Abschlüsse einer Schule des Gesundheitswesens, seit 2015 die Abschlüsse einer 2- der 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie die Abschlüsse an einer Schule für Erzieher*innen. Bis 2002 wurden in dieser Kategorie auch die Abschlüsse einer Verwaltungsfachhochschule hinzugezogen. | | | | | | | | | | |
| 6) Einschließlich eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses. Von 1999 bis 2009 sind Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum mitinbegriffen. Seit 2010 einschließlich Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, sowie Personen mit Anlernausbildung. Seit 2015 wird auch die 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe darunter gefasst. | | | | | | | | | | |
| 7) Für die Jahre 1991 und 1995 wird in den Ergebnistabellen des Statistischen Bundesamtes nicht unterschieden zwischen Personen ohne Abschluss („kein beruflicher Abschluss“) und Ausfällen infolge Nichtbeantwortung („keine Angaben“). | | | | | | | | | | |
| 8) Seit 2010 werden vom Statistischen Bundesamt zu dieser Kategorie auch alle Personen gezählt, die ein Berufsvorbereitungsjahr oder ein berufliches Praktikum als höchsten beruflichen Abschluss haben. | | | | | | | | | | |
| 9) Nach Rundung der Gesamtwerte auf 100,0 Prozent können die Anteile minimal von den Originalwerten abweichen. | | | | | | | | | | |

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Analysen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt.²¹

Bei Zeitreihenanalysen auf Basis des Mikrozensus ist eine Reihe von methodischen Änderungen zu berücksichtigen, die die zeitliche Vergleichbarkeit einschränken können:

In den früheren Erhebungen (1991, 1995 und auch 2000) war die Frage nach dem höchsten (bzw. letzten) beruflichen Bildungsabschluss für die Teilnehmer*innen teilweise noch freiwillig, daher kam es in diesen Jahren zu höheren Ausfällen. In den Ergebnistabellen für die Mikrozensusen 1991 und 1995 wurde zudem nicht unterschieden, ob die Befragten keine Angaben machten oder ob sie keinen beruflichen Bildungsabschluss hatten. In der Aufbereitung der Daten wurden Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss errechnet.

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April des Jahres lag. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.²² Dies kann zu methodisch bedingten Veränderungen der Werte führen, weshalb die Angaben nur eingeschränkt vergleichbar sind.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen als ein Gebiet erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – insgesamt den neuen Bundesländern zugeordnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit von nach Ost und West differenzierten Daten vor und nach dieser Umstellung nur bedingt gegeben.²³

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt wurden. Die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung basieren auf den Daten des Zensus 2011. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss.“²⁴

21 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. S. 51.

22 Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

23 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. S. 58.

24 Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde schließlich die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt. Seit diesem Jahr basiert die Stichprobe des Mikrozensus auf den Ergebnissen des Zensus 2011.²⁵

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z. B. Alten-, Pflege-, Behindertenheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.²⁶

Seit 2015 werden die beruflichen Abschlüsse an Fachhochschulen (inkl. Verwaltungsfachhochschulen) und Hochschulen vom Statistischen Bundesamt nach ihrem Grad (Bachelor, Master, Diplom) unterschieden. Auch die „unter ‚Fachschulabschluss‘ enthaltenen Abschlüsse an Berufsakademien werden ebenfalls Bachelor, Master und Diplom zugeordnet.“²⁷

Für das Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neu konzipiert. Die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) wurde in den Mikrozensus integriert. Auch die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Online-Fragebogen) wurden geändert.²⁸ Zudem liegt der Fokus bei den Analysen des Mikrozensus seit 2020 auf Hauptwohnsitzhaushalten, d. h. Haushalten, in denen mindestens eine Person über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz wohnt. Nebenwohnsitzhaushalte werden seither nicht mehr in der Gesamtzahl der Haushalte ausgewiesen. Da Personen auch in mehreren Hauptwohnsitzhaushalten wohnberechtigt sein können, sind Mehrfachzählungen möglich.²⁹

Die Ergebnisse des Jahres 2020 sind aufgrund der Veränderungen in der Konzeption nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Zu beachten ist, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen“ und „Männer“ als Analysekatoren vorliegen.

25 Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

26 Vgl. a. a. O.

27 Vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, S. 7.

28 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 3.

29 Hochgürtel, Tim/Weinmann, Julia (2020): Haushalte in der Berichterstattung des Mikrozensus ab 2020, S. 93f.

Literatur

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Berufsbildungsbericht 2022. <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/berufliche-bildung/strategie-und-zusammenarbeit/der-berufsbildungsbericht/der-berufsbildungsbericht.html>, letzter Zugriff: 15.08.2023.

Hobler, Dietmar/Pfahl, Svenja/Wittmann, Maike (2022): Höchster Schulabschluss 1991–2020. In: WSI GenderDatenPortal.

Hochgürtel, Tim/Weinmann, Julia (2020): Haushalte in der Berichterstattung des Mikrozensus ab 2020. WISTA 3/2020. https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2020/03/haushalte-mikrozensus-032020.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 15.08.2023.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Wittmann, Maike (2023): Frauen- und Männeranteil an dualer Ausbildung nach Berufsbereichen 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

Statistisches Bundesamt (2022): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00064409/2010410207004_endg.pdf, letzter Zugriff: 15.08.2023.

Statistisches Bundesamt (2020): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2019, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsstand/Publikationen/Downloads-Bildungsstand/bildungsstand-bevoelkerung-5210002197004.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 15.08.2023.

Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2018, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkerung-2010410187004.pdf;jsessionid=70FAAE36A92442CE5EBFFE0D3CFEE022.internet731?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 15.08.2023.

Zucco, Aline (2022): Frauen in der akademischen Laufbahn. WSI-Blog Work in Progress am 14.04.2022, <https://www.boeckler.de/de/context.htm?page=wsiblog-17857-frauen-in-der-akademischen-laufbahn-40520.htm>, letzter Zugriff: 15.08.2023.

www.wsi.de/genderdatenportal